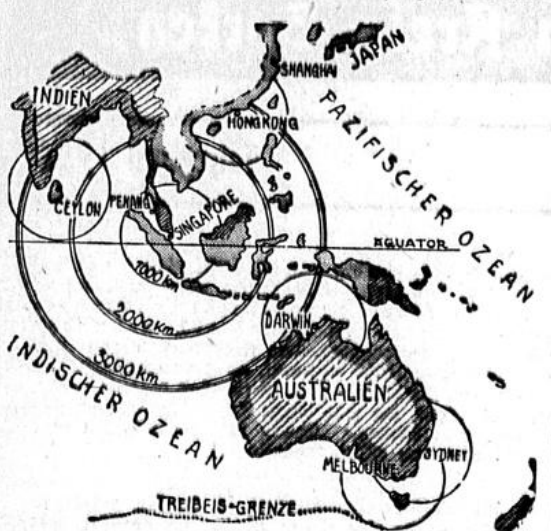


Aber Singapore soll unsinnehmbar und der stärkste Stützpunkt für die Wehrmacht des Empire sein.

ischen Aiden, Australien und Hongkong sein. Die Vor- aussetzungen sind äußerst günstig. Seine Lage an dem großen Meeresschiff, den die Engländer die Straße von Johore nennen, und die vielen umliegenden Inseln gewähren einen ausgezeichneten Schutz. Die Dardanellen waren schon immer gut, wurden aber neuerdings wesentlich vermehrt und verbessert. Die Dardanellen hat allerdings zu ihnen und den sonstigen militärischen Anlagen keinen Zutritt. Wenn man von der Stadtmitte aus 80 Kilometer durch eine Wüste von Gummibäumen gefahren ist, steht vor einem plötzlich das Schild „Royal Navy. Distanz nicht angegeben“. Als die Befestigungen im Bau waren, fiel es eines Tages auf, daß hier eine Reihe Japaner Land



Die Karte mit Singapur im Mittelpunkt zeigt die Bedeutung dieser gewaltigen Inselstellung zwischen dem Pazifischen und dem Indischen Ozean und die Entfernungen, die britische Streitkräfte von dort bis zu so wichtigen Punkten des Empires wie Hongkong, Port Darwin im Norden von Australien und Ostindien zurücklegen haben.

anzukommen. Da man ihnen nun nicht glaubte, daß sie sich nur für Gummibäume und Ananas interessieren, machte man ihnen klar, daß sie ihre Produkte woanders zu pflanzen hätten. So wird das Geheimnis Singapores ängstlich gehütet. Alle Bekanntmachungen über die Art der Befestigungen können nur Vermutungen sein. Das einzige, was die Admiralität feststellen in letzter Zeit veranlassen ließ, war der Einbau von 48-cm-Geschützen, eine Nachricht, die mit Recht großes Aufsehen erregte. Mehr Aufschluß aber geben die Jippen des britischen Marinehaushalts, in dem für Singapur Summen eingestrichelt sind, die aus Märchenhafte grenzen.

Der große Nachdruck, den man in britischen Militärkreisen auf den Ausbau der Seebefestigung an der Straße von Malakka gelegt hat, wird um so verständlicher, wenn man bedenkt, daß sie eine Schlüsselstellung in einem großen Verteidigungssystem innehat. Hongkong wäre ohne die Rückenbedeckung Singapores ein verlornen Außenposten. Die britischen Interessen haben durch das Vordringen Japans in China Rückschlüsse erhalten, in London aber ist man natürlich keineswegs gewillt, die Stellung im Meide der Mitte zu räumen. Den deutlichen Beweis liefern die stehenden Arbeiten, die in den letzten Monaten an den Befestigungswerken Hongkongs geleistet wurden. Auch hier sparte die britische Regierung nicht an Geld. Hier sind aber für den Umeinrichtungen die riesigen Ausgaben verständlicher, da auf Grund des Washingtoner und Londoner Verträge seit 10 Jahren jede militärische Verrücktheit ruhige mußte.

Hongkong ist die enormen Ausgaben zweifellos wert. Durch seine günstige Lage in der Nähe der Weltflughöhle beherrscht es den Handel Südchinas. Heute, wo immer die Aufhebung der ausländischen Konzeptionen in China durch die Japaner, (trotz aller gegenteiligen Versicherungen aus Tokio), vorauszu- sehen glauben, gewinnt Hongkong als britischer Stützpunkt ganz besondere Bedeutung.

Nichts ist leichter als Hongkong in eine uneinnehmbare Festung umzuwandeln. Die große, gebirgige Insel bietet sich gewissermaßen selbst dazu dar, und die Engländer haben von diesen Möglichkeiten hinreichend Gebrauch gemacht. Wer in den letzten Monaten dieses landschaftlich einzigartige Eiland besucht hat, dem wird kaum ein Tag vergangen sein, an dem ihm nicht das Straßen legendenweiser Flugabwehr-Geschütze oder Kistenbatterien aufzusuchen ließe. Schon bei der Einfahrt von Norden fallen die zahllosen Antennen an den braunen Vorgängen der Hongkongbucht auf. Man hält sie für Straßen, die zweifellos nicht für Promenaden von Liebespaaren angelegt sind. Aber bei einigem Nachforschen erkennt man, daß es sich hier zum größten Teil um Scheinanlagen handelt, um die wirklichen, strategischen Straßen gegen Fliegerangriffe zu schützen.

Die Europäerstadt Victoria liegt mit dem Hafen auf der dem Festland zugewandten Inselseite und kann von See her nicht eingeschlossen werden. Ueberhaupt ist die ganze Anlage der Kolonie ungewisselhaft nach militärischen Gesichtspunkten erfolgt. So schließt die erst später erzwungene Abtretung der Victoria gegenüberliegenden Halbinsel Kowloon die Hauptinsel vor Angriffen vom chinesischen Festland her.

Man möchte Hongkong seiner natürlichen Lage wegen für uneinnehmbar halten, wenn diese nicht gleichzeitig eine große Gefahr mit sich brächte. Es ist schon immer die Sorge britischer Militärbehörden gewesen, wie Hongkong im Falle einer Belagerung mit Entschluß an Truppen und Material versehen werden kann. Die einmalige brennende Trinkwasserfrage glaubt man nunmehr gelöst zu haben. Aber die ganze Insel hinweg sind mehrere Duzend getarnte Wasserreservoirs angelegt, die im Notfall zur Verfügung stehen. Doch im Falle einer längeren Blockade wäre eine Zufuhr von Munition und Nahrung unerlässlich. Man sah daher den gigantischen Plan, eine Eisenbahn bis nach Weltlich-Indien zu bauen. Die geographischen Schwierigkeiten sind jedoch so groß, daß mit einer Ausführung in der nächsten Zukunft nicht zu rechnen ist. Heute werden die Kanaltiefen über die Pässe von Pannan die einzige Verbindung darstellen — wenn nicht die Flotte mit Singapur als Basis die Blockade brechen würde.

Hongkong ist Englands letztes Fort in den chinesischen Gewässern. Fällt es, ist Großbritanniens Stellung im Fernen Osten verloren. Aber Hongkong kann nicht bestehen ohne Singapur. Fällt Singapur, so liegt der Weg frei in den Indischen Ozean, an den drei Viertel

Die Bombardierung der Zivilbevölkerung.

Unterhausmitglieder gegen die Labour-Beide und Einmischung der Valencia-Freunde.

Eden befürwortet Konvention über den Luftkrieg.

London, 3. Februar.

Im Laufe der Unterhausausprache am Mittwoch beantragte der Labour-Abgeordnete George Jones, die Frage der Bombardierung auf die Zivilbevölkerung zum Gegenstand eines internationalen Abkommens zu machen. Den Antrag unterstützte u. a. Sir Henry Page-Croft (Konsernativ). Hierbei trat er auch — er betonte, daß er kein Freund Deutschlands und Italiens sei — dem Wortschmerz entgegen. Er wies darauf hin, daß merkwürdigerweise nach der Zerstörung Guernicas die öffentlichen Gebäude intact geblieben seien, und fragte, weshalb, so denn die militärischen Bombenflugzeuge so geschickt waren, gerade diese weltlichen Gebäude mit ihren Bomben zu verschießen. Würde man das bei der Bombardierung einer kleinen Ortschaft wie Guernica annehmen, dann lege man damit den Fliegern der Welt eine Mahnung bei, die sie noch nicht bewiesen hätten. Am folgenden Tage Sir Henry die Aufmerksamkeit auf die Valencia-Leute. Er glaube, daß die Mehrheit der auf sowjetpanischer Seite verwandten Bomber aus Sowjetrußland stammten; von maßgebender sowjetpanischer Seite sei erklärt worden, daß der Krieg von ihrer Seite nicht hätte fortgeführt werden können, wenn Sowjetrußland sich nicht eingemischt hätte. Es sei nicht gerecht, immer wieder die Luftbombardements den bösen Italienern und Deutschen zuzuschreiben. Es sei bei der Behandlung dieser Frage viel beachtet, daß man daran erinnern müsse, daß eine große Anzahl Unterhausmitglieder sich neuerlich nach Sowjetrußland habe locken lassen, um dort ihre Sympathien für eine Seite an den Tag zu legen, während England sich zur Nicht-einmischung verpflichtet habe. Unter diesen Unterhausmitgliedern habe sich ein früherer englischer Minister befunden, der auf fremdem Boden eine Rede gehalten habe, in der er England angegriffen habe.

Der Oppositionsliberale Mander empfahl die Gegen- setzung als die beste Form eines Abkommens zur Beendigung der Bombardierung.

Auf den Antrag des Labourabgeordneten Georges Jones erwiderte Außenminister Eden, er begrüße den Antrag und unterstütze eine einstimmige Annahme durch das Haus.

Hierauf gab Eden dann dem Unterhaus bekannt, daß die englische Regierung vor einigen Monaten bereits eine Prüfung des Problems der Entwicklung des Luftkrieges, besonders im Zusammenhang mit der Bombardierung der Zivilbevölkerung, vornehme. Sie werde von den

des britischen Landkriegs, grenzen. Das Ende des Empires wäre gekommen. England weiß, warum es die ungeheuren Summen in die Festungswerke zweier kleiner Inseln steckt. Ihr Verlust würde den Zusammenbruch eines Weltreiches bedeuten.

zufälligen Abteilungen auf Veranlassung der Regierung mit der ausdrücklichen Absicht durchgeführt, diese Frage bei anderen Mächten wieder anzuschneiden. Das Ziel der britischen Regierung sei dabei der Abschluß eines internationalen Abkommens auf diesem Gebiet und zu diesem Zweck würden die Vortraben getan. Der deutsche Reichsführer, so fuhr Eden fort, habe sich günstig gegenüber derartigen Vorschlägen ausgesprochen. Eden gab dann dem Glauben Ausdruck, daß man auf seine, Hillers, Sympathie und Unterstützung bei einer Kontrollmaßnahme rechnen könne. Deutschland sei potentiell die größte Militärmacht, aber es liege im Interesse Europas und daher sei für Deutschland auch die Luft außerordentlich wichtig.

Am Schluß seiner Rede erklärte Eden, daß die Regierung den Antrag annehme. Er wurde darauf vom Haus abgestimmlos gleichfalls angenommen.

Zustimmung der französischen Minister

(1) Paris, 3. Februar.

Zum Ministerrat vom Donnerstagvormittag ver- lautet, daß Außenminister Delbos einen umfangreichen Ueberblick über die gesamte Außenpolitik und die Ver- halten des Genfer Rates gegeben habe. Angehörig der letzten Entwicklung der Lage in Spanien sei die Initiative des Ministerpräsidenten, der Bombardierung offener Städte ein Ende zu setzen, von allen anwesenden Ministern begrüßt worden.

Die Bolschewisten geben ihre Schandtaten selbst zu.

DNB Salamanca, 3. Februar.

Das sogenannte bolschewistische „Weltbeugschicht- lertum“ veröffentlicht am Donnerstag eine Note, in der es heißt, daß den bolschewistischen Fliegern der Befehl erteilt worden sei, die „Bombardierung der Zivilbevölkerung“ einzustellen! Der Befehl wird damit begründet, daß die englische und die französische Regierung bereit seien, wegen der Einstellung der Fliegerangriffe auf das Hinterland Schritte zu unternehmen.

Damit wird von sowjetpanischer Seite zum ersten Mal, wenn auch indirekt, zugegeben, daß die bolschewistischen Flieger Bombenangriffe auf das unbewehrte Hinterland durchführten, bei denen, wie wiederholt gemeldet wurde, Frauen, Kinder und Landarbeiter Opfer dieser verbrecherischen Aufschläge wurden.

Danzigs Aufgaben und Pläne.

Ende 1933 ein nationalsozialistischer Volkstag in Danzig.

Erklärungen des Gauleiters Forster.

DNB Danzig, 3. Februar.

Auf einem Appell der politischen Leiter der Kreise „Innen- und Außenstadt“ sprach Gauleiter Albert Forster über die politische Lage. Er behandelte zunächst die politische Entwicklung im Laufe der letzten fünf Jahre in Danzig und stellte fest, daß die politischen Parteien, nach- dem sie einmal vernichtet sind, niemals mehr auferstehen werden. Wenn das Jahr 1933 zu Ende ist, müsse man sagen können, daß der Volkstag nur national- sozialistische deutsche Abgeordnete hat.

Auf die Frage des Verhältnisses zu Polen übergehend, erklärte der Gauleiter, es sei ebendies für Danzig, daß es durch seine erfolgreichen Verhandlungen mit Polen den Anstoß für das veränderte Verhältnisse der Wälder in Osteuropa gegeben habe. So habe Danzig einen Dienst für das Reich erfüllen können. Das veränderte Verhältnis Danzig-Polen, die be- reinigten Beziehungen zwischen dem Reich und Polen, hätten für die Danziger Politik neue Bewegungen ge- schaffen. Der Einfluß der Liga auf die Danziger Innen- und Außenpolitik sei ausgeschaltet worden und an die Stelle des Reichs habe die Danziger Politik getreten. Die Aufgabe zwischen Berlin und Warschau getreten.

Gauleiter Forster fuhr fort: „Die gegenwärtige Lage stellt uns vor zwei Aufgaben:

1. Wir müssen uns eine dauerhafte innere Ordnung schaffen, und zwar nach nationalsozialistischer Überlegung und Planung.
2. Die Freie Stadt Danzig muß nach außen hin ihren hundertprozentigen deutschen und nationalen sozia- listischen Charakter unmissverständlich herausstellen.

Zur ersten Aufgabe gehört die Verpflichtung, daß wir uns darum sorgen, daß alle Brot und Welt haben. Wir sind uns bewußt, daß es hier noch manches zu tun gibt, trotzdem entgegen vielen Schwierigkeiten alles Mögliche versucht und auch durchgeführt wurde. Wenn wir uns in Danzig so eingerichtet haben, daß die von uns geforderte innere Ordnung vorhanden ist, werden wir unserer Stadt auch das äußere Rückebauische Gesicht geben, das dieser Zeit des Aufbaues würdig ist. Ebenso muß durch groß- zügige Veranstaltungen Danzig kulturelle und kulturopolitische Bedeutung in der Welt erlangen. Im übrigen werden wir dafür sorgen, daß auch wir die Lebensformen unserer reichsbewußten deutschen Volksgenossen übernehmen, d. h. wir werden die nationalsozialistische Gesell- schaft nach Wahrung und Notwendigkeit auch hier in Anwendung bringen.

Helmut, aus Anlaß des 65. Geburtstages und seines 40- jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart verliehen.

Stoppini nach Natal gebracht.

Die „Schwabenland“ übernahm das Flugboot „Samum“.

DNB Berlin, 3. Februar.

Nach der Bergung des verunglückten italienischen Rettungsfliegers Stoppini durch das Luftschiff „Samum“ am Mittwochabend hat die Mannschaft zu- sammen mit den italienischen Kameraden die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag an Bord des inwischen ein- getroffenen Kollos „Mir France“ verbracht. Donnerstag früh gegen 10 Uhr hat der Flugzeugführer „Schwaben- land“ die Unfallstelle erreicht und Stoppini, der schwere Verwundungen erlitten hatte, an Bord genommen. Nach der Untersuchung durch den Vorkanzler und nach der Hinführung wurde der italienische Flieger von dem Kollos wieder übernommen und mit dem Rettungsboot am Nachmittag geborgenen Jüngers nach Natal gebracht.

Die „Schwabenland“ hat danach das Flugboot „Sa- mum“ an Bord genommen und die Rückfahrt zu ihrem Liegeplatz angetreten.

Italienischer Dank für die Hilfeleistung.

DNB Rom, 3. Februar.

Das italienische Luftfahrtministerium hat dem deut- schen und dem französischen Luftfahrtministerium seinen Dank für die kameradschaftliche Hilfeleistung ausge- sprochen, die dem von Stoppini geführten Flugzeug an- läßlich des Unglücks durch die Luftschiffe und die „Mir France“ zuteil wurde.

Der faschistische Großrat einberufen.

A Rom, 3. Februar.

Der faschistische Großrat ist auf Donners- tag, den 3. März, einberufen worden. Er wird wie üblich um 22 Uhr im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammentreten.

„Weltpresse ohne Maske.“

Der Reichspropagandist Dr. Otto Dietrich hat im Gaueverlag Weltfällische Landbesetzungskarte Erde, Dortmund, eine Broschüre herausgegeben, deren Thema und Inhalt es wünschenswert macht, daß sie die weiteste Verbreitung findet. Wir er- innern uns an die aufsehenerregende Rede, die Dr. Dietrich über die Presse des Auslandes auf dem Münchener Parteitag des vorigen Jahres gehalten hat, eine Rede, in der er mit fähiger Offenheit die wahren und wirklichen Hintergründe jener internationalen verwerflichen Freipressen aufdeckte und enthüllte, die von den anonymen Mächten des Geldes und des unkon- trollierbaren überkontrollierten Einflusses geschoben wird. „In dem Maße, in dem anonyme Mächte privater oder überkontrollierter Art die Herrschaft über die geistige Souveränität des Journalismus besitzen, kann die Presse zu einer öffentlichen Gefahr werden, zu einer Gefahr für das innerpolitische Leben eines Volkes ebenso wie letzten Endes auch für den Frieden der Welt.“ Die Münchener Rede hat Dr. Dietrich nunmehr erweitert und zu einer Broschüre zusammengefaßt, der er den charakteristischen Titel: „Weltpresse ohne Maske“ gegeben hat.

Die Zusammenhänge der Weltpolitik verstehen und erfassen wollen sowohl in ihren Heimatländern als auch in ihren Wirkungen, heißt immer auch sich mit der Presse- frage beschäftigen. Nicht umsonst hat Napoleon die Presse im damaligen Konzert der Mächte die „lebendige Groß- macht“ genannt, und Dr. Dietrich bezeichnet sie als ein Barometer, „dessen Ausschlag und Zeigerstand die Ent- schlüsse aller Kabinette der Welt in den letzten Jahr- zehnten, hundert Jahre und unmittelbar beeinflusst hat, als mancher zu ahnen vermag.“ Kein Land der Erde hat wohl den bösen Einfluß jener der Verleumdung und Lüge dienenden Presse so fürchtbar am eigenen Leibe kennen gelernt wie Deutschland während des Weltkrieges, wo der Dsch zu den ärgsten Ausgeburten der Verheerung und der Niedertracht geführt hat. Wir kennen jene ge- meine Kriegspropaganda, und wir wissen auch aus den jüngsten Erfahrungen unseres neuen Reiches, wie die destruktiven Kräfte in der Welt nach wie vor zu wirken suchen und wie sie auch heute noch mit den gleichen Methoden und Mitteln arbeiten.

Der Nationalsozialismus hat auf der ganzen Erde den Kampf gegen den Bolschewismus auf- genommen und durchgeführt; seiner unabhängigen Aufklärungsarbeit ist es zu verdanken, daß auch die Welt um und herum die Gefahr immer mehr erkennt, die ihr von dieser Seite droht, und daß sie gegen diesen Verderber Front macht und sich zur Wehr stellt. Der Nationalsozia- lismus öffnet der Welt aber auch mit der gleichen Un- erschrockenheit die Augen über die andere de- struktive Kraft, die sich an die Menschen heran- macht, um ihre Gehirne zu vernebeln, über den „wahren Feind des Friedens, des größten und gefährlichsten Kriegs- treibers unserer Zeit, den Glimmler der öffentlichen Meinung der Welt, über die anonyme Macht der Presse.“ Der Nationalsozialismus bedt dieses Komplott einer Internationalen oder International geleiteten Presse auf.

Dr. Dietrich hat seiner fesselnden Broschüre den Titel gegeben: „Weltpresse ohne Maske“, und er hat damit die Aufgabe gekennzeichnet, die er sich gestellt und die er meisterhaft durchgeführt hat. Er hat unübersehb- lich nachgewiesen, daß die gerade von dieser Presse in den Himmel gehobene „Weltfreiheit“ keine Presse- freiheit ist. Denn diese Presse ist es ja gerade, die im Solde des Profits, einer internationalen Klasse und in enger materieller Abhängigkeit bis zur persönlichen Ver- ledung und Verstecktheit steht. Er hat uns gezeigt, wie das Judentum mit allen Mitteln daran arbeitet, in und mit der Weltpresse die sich überall regenden ge- heimen Kräfte in der Menschheit zu erheben und das neue Deutschland einzuführen. Die Lüge und der Miß- brauch sind dabei ihre Waffe. Er hat die Bege aufge- deckt und die im Hintergrunde lebenden Seher bloß- gestellt. Und er hat Beispiele aus der französischen, eng- lischen und amerikanischen Presse angeführt, die ein vollständiges Bild dieser Klasse, die die Wälder von neuem aufeinanderlagen will. Der jüdisch-bolschewistische- freimaurerische Presse-Kamarilla und ihrer Welt-Ver- breitung wird die Tarnplatte der Anonymität vom Gesicht geschoben.

Die Broschüre Dr. Dietrichs, die in die Hand jedes deutschen Menschen gehört, damit er seine wahren Feinde kennen lernt, ist ebenso ein eindringliches Wort der Auf- klärung für uns selbst, weil wir mit einer Gefahr ver- traut gemacht werden, die wir nicht unterschätzen dürfen, wie sie ein Aufklärungswort für die Welt ist, da sie ohne Scheu und Anspruch, was wirklich ist. Sie ist aber auch ein Appell, weil sie alle Gutgeleiteten aufruft, gegen diese Krankheit energisch anzukämpfen, und weil sie der „antidotischen, verantwortungsvollen Presse in allen Ländern den Weg ebnen, ihr den Mut machen und ihr die moralische Kraft geben will, der Wahrheit eine Gasse zu bahnen.“ Sie ist schließlich eine wertvolle Belehrung aller deutschen Menschen, daß sie befragen und sich darüber freuen, daß wir selbst uns aus der Klammer dieser anonymen Mächte befreit haben und nur noch dem einen Ideal, unserer Nation und unserem Volk, verantwortlich dienen; in der Gegenwart gegen die Mächte der Zerstörung und der Unkultur, die uns Dr. Dietrich so anschaulich vor Augen geführt hat, liegt aber auch für jeden einsei- nen von uns die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer eigenen wirksamen Tagespresse, der sich keiner entziehen darf.

Wir stimmen mit dem Vorwort zu der Broschüre Dr. Dietrichs überein, wenn wir auch untererleits zum Ausdruck bringen, daß, wenn „Welt ohne Maske“ ein ein- zigartiges Tatsachenmaterial belehrenden Ausführungen mit mannigfaltigen neuen Hinweisen und in erweiterter Form herausgegeben werden, damit eine Schrift geschaffen ist, die berufen ist, ein wahres Volksbuch zu werden.“

E. B.

Weltgegenwart eines Lokomotivführers verhindert Eisenbahnunglück. Die Weltgegenwart eines Lokomotiv- führers verhinderte ein Eisenbahnunglück. Von der Loko- motive des Reichsbahngesellschafts Göttingen-Bielefeld hatte sich bei voller Fahrt in der Nähe von Bielefeld eine i- hret 1800 kg schweren Lokomotive über einen Ge- stade im Jahre 1900 auf einen Güterzug stürzte und wurde zum Stehen, ohne daß die Lokomotive abet auch nur ein Wagen entgleiste.

Das ganze d- sozialistische Mu- der des Ma- die Quelle i- lage aller M- begriffen, daß w- ariff aller land- nützig haben, nüt- aule Saal — an- fordern, und daß Arbeitskräften h- es der Landwirt- steilen muß, damit- folgerung liegt e- nicht.

Wir haben i- stellt, was der M- fen, die Landwir- voranbringen, die- Gott nicht wenig- hält, wo es ein- mit und ohne Be- miltung und M- aufstehen neu er- Sunberthaufen d- werden unter Ge- ligen Landarbeit- Wege bergan er- belts- und Jugen- men noch viele a- in den Landwir- freisetzt August- die Neuordnung- der Landarbeit- auf die Stufe des

Der Erfolg a- irdisch aber bish- den Erwartungen- immer bestehen- ringförmig und- immer entworfen- forps junger Fr- ihrem natürlichen- Armeekorps aus- leere Land und- wiß, auch die St- freiste, nicht drin- darunter nicht l- geschaffen werden- beiderlei Gefährd- a token W- lich schon trüb, a- im klaren Bewuß- nisse und Bedürf- lie auf ihren Wa- hat mit ihrer A- Landwirtschaft b- Ento, ihrem Fre- und gelassen Be- zu danken und i- das neue Unterne-

Die Werbung- wendet sich h- Der Bauer entfi- Nur 41.600 hatten- Ausbildung von- Zahl, und doch z- denn nur knapp 7- leistung gemel- fide Arbeitsträ- Mit herzerfrucht- sich jetzt das Zi- obern und ander- ihren Reichen zu- teil der Propaga- kat, mit dem Film- „Piffa mit Kar- Numbum und mi- klären über d- an der Lan- Landarbeit a- ihren wirtschaftl- Reichsminister- rung und Propaga- Kräfte. Das Be- Ansehen der ju- Werk über n- Anerkennung- Volkes gebil-

Wichtig für

Vor dem Ein-

X Der Gebie-

mit:

Die Jugendl- Jungpöhl aufgen- aufgeföhrt, ihre- bringen zu lassen- daß das Gebil- den für die Geun- araktere Bedeutung- Ein ungenügend- nen ist ein Schmu- heitskeime aller- krankheit, die eine- Wehrfähigkeit der- oberste Pflicht der- Kampf gegen die- eurer Kinder in L-

Sachkunde

Im Unterrich- Minister (Gingam- menden Sonntag- allgemein in u- auf die Mittelre- Aufnahmeprüfung- haben. Meldunge- die Handwerksam- tem Umfang auf- genommen werden- werksamer wief- tiefenleger und

Otto Dietrich
geleitungsstelle Erde,
ausgegeben, deren
macht, das sie
findet. Wir er-
de Rede, die Dr.
Ausland auf
en Jahres gehalten
ner Offenheit die
einer internationalen
und enthielt, die
des und des unkon-
s gehoben wird.
schlechte privater oder
die geistige Souve-
ränität die Presse zu
einer Gefahr für
s ebenso wie letzten
"Die Münzberger
kriterium und zu einer
en charakteristischen
se" gegeben hat.
stift vertrieben und
engländer als auch
lich mit der Presse-
Napoleon die Presse
die, lebende Groß-
schmelze sie als ein
eigentlich die Ent-
den letzten Jahr-
selbstverleumdung
kein Band der Erde
Verleumdung und
am eigenen Leibe
des Weltkrieges,
ten der Verheerung
wir kennen jensei-
da, und wir wi-
unseres neuen
in der Welt nach
die auch heute noch
keln arbeiten.

Der ganzen Unse-
wusstsein aus-
nachlässigen Auf-
auch die Welt um
kennt, die ihr von
vielen Vordenker
Der Nationalsozia-
der gleichen Lin-
die andere de-
e Menschen heran-
über den „wahren
effektivsten Katego-
der öffentlichen
omme Was ist
ismus best. Welche
international gelei-

Den Broschüre den
aste", und er hat
er sich selbst und
er hat umherge-
in dieser Presse in
keine Presse-
la gerade, die im
nalen Glaube und
nur verlässlichen Be-
ant ungesagt, wie
in daran arbeitet,
verallt regenden ge-
keiten und das neue
und der Miß-
at die Hehe aufge-
nden Seher bloß-
sanzsinnigen, eng-
sicht, gibt er ein
die Wölfer von
bildlich-holländische
ihrer Welt-Ver-
mit dem Gesicht

in die Hand jedes
die wahren Feinde
des Wert der Auf-
einer Gefahr ver-
niederischen dürfen,
Welt ist, da sie
wirklich ist. Sie
alle Gutgeleiteten
lich anzukämpfen,
antwortungsvollen
men, ihr den Mut
geben will, der
lichlichkeit eine
r deutlichen
darüber freuen,
dieser annehmen
den einen Ideal,
antwortlich dienen;
als der Bestrebu-
gisch so anschaulich
für jeden einsei-
ntwendigkeit einer
keiner entstehen

zu der Broschüre
unferleiten zum
durch ein einzi-
ausführlichen mit
erweiterter Form
drift geschaffen ist.
zu werden."

hühere verhindert
eines Lokomotio-
n. Von der Lok-
bafel hatte sich
Wille das eine
berüber ge-
den Unfall und
urger Beims-
Lokomotive ober-

Das ganze deutsche Volk hat es dank der national-
sozialistischen Aufklärung wieder begriffen, daß der
Mutter des Bauern, die heimliche Scholle,
die Quelle seiner Kraft und die Grund-
lage aller Wirtschaft und Kultur ist, hat
begriffen, daß wir gute Ernten — das Wort als Inbe-
griff aller landwirtschaftlichen Produktion gebraucht —
nötig haben, nötiger denn je. Es weiß, daß gute Ernten
aule Saat — auch dieses Wort umfassend gemeint — er-
fordern, und daß selber Mangel an den erforderlichen
Arbeitskräften herrscht. Aber die Schulfolgerung, daß
es der Landwirtschaft nun diese fehlenden Arbeitskräfte
stellen muß, damit sie läden und ernten kann, diese Schul-
folgerung steht es allenfalls theoretisch, praktisch jedoch
nicht.

Wir haben umfaßt an dieser Stelle zusammenge-
stellt, was der Reichsstandpunkt tut, um Wandel zu schaf-
fen, die Landarbeitern zu überwinden und Gefahren
vorzubeugen, die bedrohlich aufsteigen. Das ist weit
Gott nicht wenig. Tante sind verbesser, Löhne und Ge-
hälter, wo es ging, erhöht; Landarbeitern Wohnungen sind
mit und ohne Beihilfe der Reichsanstalt für Arbeitsver-
mittlung und Arbeitslosenversicherung zu vielen Tausen-
tausenden neu erstellt oder in Angriff genommen und zu
Sonderkonditionen verbesser worden; Neubauernstellen
werden unter Gewährung von Einrichtungsbeiträgen tüch-
tigen Landarbeitern zugänglich gemacht, anderen andere
Wege bergan eröffnet; das Schulungswesen, der Ar-
beits- und Jugenddienst sind neu geordnet und hinzu kom-
men noch viele andere kleinere und größere Maßnahmen,
die den Landarbeitern in ihrer Arbeit und in ihrer
Freizeit anzuken kommen. Hinzu kommt vor allem aber
die Neuordnung der Berufsausbildung, die Einführung
der Landarbeitersche, durch die der Landarbeiterberuf
auf die Stufe des gelehrten Berufes gehoben worden ist.

Der Erfolg all dieser und anderer Maßnahmen ent-
spricht aber bisher nicht dem Aufwand und erst recht nicht
den Erwartungen, die daran geknüpft worden sind. Noch
immer herrschen in der Stadt Verhältnisselosigkeit, Ge-
ringfügigkeit und Vorurteil gegen die Landarbeit. Noch
immer entwirrt die Landflucht alljährlich ganze Arme-
eins Junger kräftiger Landmänner und lockt sie aus
ihrem natürlchen Lebenskreis in die Städte, und ganze
Armeekorps ausländischer Saisonarbeiter strömen auf das
leere Land und schädigen uns an unheimlichen Devisen.
Gewiß, auch die Stadt, die Industrie brauchen Arbeits-
kräfte, jetzt dringender denn je. Aber das Land darf
darunter nicht leiden, ein organischer Ausgleich muß
geschaffen werden. Jetzt ist es die Stiller Jugend
beiderlei Geschlechtes dem Reichsstandpunkt mit einer
arohen Werberaktion an die Seite. Sie hat
sich schon früh, aus gesundem innerem Trieb, aber auch
im klaren Bewußtsein ihrer Pflichten, für die Verhält-
nisse und Bedürfnisse des Landes interessiert, mit denen
sie auf ihren Wanderungen vertraut geworden war, und
hat mit ihrer Anteilnahme viele Alken beherrscht. Die
Landwirtschaft hat ihrer wackeren Hilfe bei Saat und
Ernte, ihrem Frohsinn und vor allem ihrem fleißigen
und geselligen Vermitteln zwischen Stadt und Land viel
zu danken und ist ihr dankbar. Sie wird ihr auch für
das neue Unternehmen dankbar sein.

Die Werbung gilt der Landarbeitersche und
wendet sich sowohl an das Land als auch an die Stadt.
Der Bauer entleert sich nicht so leicht so Neuerungen.
Für 41.000 hatten im letzten Jahre sich zur Annahme und
Ausübung von Lehrlingen bereitgestellt. Eine kleine
Zahl, und doch war sie für den Bedarf viel zu hoch;
denn nur knapp 7000 Jugendlichen hatten sich zu ihrer Be-
schulung gemeldet. Mindestens 100.000 männliche und weib-
liche Arbeitskräfte aber fehlen der Landwirtschaft ständig.
Mit betriebsfremdem Eifer und Optimismus hat die NS
sich jetzt das Ziel gesetzt, auch den letzten Betrieb zu er-
obern und andererseits jährlich 250.000 Bewerber aus
ihren Reihen zu mobilisieren. Sie wirt mit allen Mit-
teln der Propaganda, mit der Presse und mit dem Plak-
at, mit dem Film — wobei ist in Berlin ein sehr schöner
„Pflanz mit Kamerad“ uraufgeführt worden — dem
Pamphlet und mit Vorträgen, und in allem wird sie auf-
stärken über das Weilen und die Bedingungen
an der Landarbeitersche und über die
Landarbeit als solche in ihrer Vielseitigkeit und
ihren wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegschancen.
Reichsstandpunkt und Reichsministerium für Volksaufklärung
und Propaganda unterstützen die Werbung mit allen
Kräften. Das Beste aber wird die Begleitung und der
Anschluß der jungen Werber sein. Sie haben ein
Werk übernommen, für das ihnen die
Anerkennung und der Dank des ganzen
Volkes gebührt. E. R.

Wichtig für den Jahrgang 1928!

Vor dem Eintritt in das Jungvolk die Zähne
nachsehen lassen!

Der Gebietsarzt des Gebietes Westfalen teilt
mit:

Die Jugendlichen, die im April 1928 in das Deutsche
Jungvolk aufgenommen werden wollen, werden hierdurch
aufgefordert, ihre Zähne bis zum 15. 2. 1928 in Ordnung
bringen zu lassen. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit,
daß das Gebiß in tadellosem Zustand ist, denn Zähne ha-
ben für die Gesundheit und Kraft des Körpers eine viel
größere Bedeutung, als allgemein angenommen wird.
Ein ungesunder Mund mit kranken oder zerstörten Zäh-
nen ist ein Schmutzträger und eine Brutstätte für Krank-
heitskeime aller Art! Die Zahnkassen ist eine Volks-
krankheit, die eine erste Gefahr für die Erwerbs- und
Werbefähigkeit der Bevölkerung bedeutet. Es ist eine
oberste Pflicht der Eltern, mit Anteil zu nehmen an dem
Kampf gegen diese Gefahr. Sogar daher, daß die Zähne
eurer Kinder in Ordnung gebracht werden.

Sachkurse der Handwerkskammer.

Im Unterrichtsgebäude der Handwerkskammer zu
Münster (Eingang Regimentsplatz 3) beginnt am kom-
menden Sonntag (8. Februar) vormittags 9 Uhr ein
allgemeinbildender Kursus zur Vorbereitung auf die
Meisterprüfung, dessen Teilnehmer vorher eine
Aufnahmeprüfung im Rechnen und Schreiben ablegen
haben. Meldungen zu diesem Kursus sind umgehend an die
Handwerkskammer zu richten und können in beschränk-
tem Umfang auch noch am ersten Kurstagen entgegen-
genommen werden. — Anfang Februar beginnt die Hand-
werkskammer wieder Sachkurse für Maurer, Zimmerer,
Fliesenleger und Pfisterer.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Eröffnung des Reichs- berufswettkampfes.

Großkundgebungen in Bielefeld, Paderborn
und Herford.

Der Reichsberufswettkampf aller Schöffen
wird im Gau Westfalen-Nord am 11., 12. und 13. Fe-
bruar eröffnet. Es finden Großkundgebungen in Biele-
feld am 11., in Paderborn am 12. und in Herford am
13. Februar statt. Diese Kundgebungen sind der Auftakt
für den allumfassenden Wettbewerb, der für das praktische
Arbeitsleben der Nation in Zukunft die höchste Bedeu-
tung erhalten wird.

Das Frauenwerk schult.

Im der Kreisstelle des Kreises Lübdinghausen
der NSDAP in Seim-Beising wird unter Lei-
tung der Gaujugendgruppenführerin des Deutschen
Frauenwerkes im Gau Westfalen-Nord der erste Lehr-
gang für Ortsjugendgruppenführerinnen statt. Die An-
meldungen zu diesem Lehrgang erfolgten in so großer
Anzahl, daß ein Teil der Teilnehmerinnen in der Gau-
schule der NS-Frauenkraft, Haus Boller, Unterkunft
finden mußte, die dem Lehrgang auch ihren Schulungs-
saal zur Verfügung stellte.

Eine der ältesten Ortsgruppen.

Fünfzehn Jahre NSDAP in Minden. — Großkundgebung mit
Gauler Dr. Meyer.

In diesen Tagen begeht die altersgraue Stadt an
der Westfälischen Pforte ein Fest, dessen sich bisher nur
wenige Städte in Deutschland rühmen kön-
nen: am 1. Februar jährte sich zum 15. Male der Tag,
an dem eine kleine Schar kämpferischer Männer das
Banner des Glaubens an Deutschland und seinen Führer
in Mindens Mauern aufzupflanzte. Anlag genug, stolz
zu sein! Grund genug, dankbar zu sein! Ansporn über-
genug, nie rastender Kämpfer für Deutsch-
land zu bleiben!

Stolz, Dankbarkeit und Einsatzbereitschaft sprechen
auch aus der Erinnerungstafel, die der Kreis-
propagandaleiter Spitz mit glänzender Hand zu diesem
Gedenktag schuf: Seite an Seite mit dem verewundenen
Mann hält der Politische Leiter der Frauenkraft
an der Schwelle zum Jubiläum, über dem der wehr-
hafte deutsche Mann schirmend seine Schwingen breitet.

Eine Gedenktafelstellung „Kampf der NSDAP
vor der Machtübernahme“ leitete die Fünfzehnjährfeier
der Ortsgruppe Minden ein. Worte des unerschütterlichen
Freiheitskämpfers Dietrich Eckart standen am Anfang der
schlichten Eröffnungssprache im Mindener Stadttheater,
in deren Verlauf Gauamtsleiter Rosenbaum, Münster,
zu den Vertretern aller Stände aus Stadt und Kreis
sprach. Sinn dieser Ausstellung ist es, daß es jedem, vor
allem aber der kommenden Generation, zur unauß-
löschlichen Erinnerung werde, warum überhaupt diese Redo-
lution des Glaubens an Deutschland nötig war und wes-
halb dieser Geist ewig leben muß, wenn Deutschland nicht
sterben soll.

Die offiziellen Feierlichkeiten anläßlich
des 15. Wiederkehr der Gründungsfeier der NSDAP in
Minden sind für den 5. und 6. Februar vorgesehen. Ein-
facher und für beide Ortsgruppen und sämtlicher Glieder-
ungen der Partei durch die schon jetzt sich schmelzenden
Straßen der Stadt wird am Samstag im Hof der
Kundgebungen einleiten. Am Sonntag morgen vereint
eine Feierstunde im Mindener Stadttheater die
alten Kämpfer und Kämpferinnen der Ortsgruppe Min-
den. Zu ihnen wird der erste Gau-Mann des Kreises, der
jetzt Gau-Oberführer Kreimuth, und der Mitbegrün-
der der Ortsgruppe Minden, Pa. Manns, Bielefeld,
sprechen. Der Nachmittag steht dann dem Aufmarsch
sämtlicher Gliederungen und der Politischen Leiter des
Kreises vor. Auf einer Großkundgebung spricht Gauler
und Reichsstatthalter Dr. Meyer zu allen Volksgenossen
und zu seinen Kampfgefährten. Ein Propaganda-
marsch durch die Stadt und der Vorbeimarsch an Gau-
leiter Dr. Meyer beschließen die Nachmittagskundgebung.
Am Abend verläßt sich die Bevölkerung in verlei-
herten Sälen der Stadt zu einem Kameradschafts-
abend, den die NSG „Kraft durch Freude“ ausstattet.

Die „Nacht“ in der Halle Münsterland.

Internationale Streitmacht der Berufsfahrer am Start. — Zweikampf
Holland—Deutschland bei den Amateuren?

Münster, 3. Februar.

Wie groß die Erwartungen für das Schlußrennen
dieses Radportwinters in der Halle Münsterland sind,
beweist der außergewöhnlich starke Vorverkauf. Mit
Recht erwartet jeder Besucher nach dem gigantischen Kampf
in der letzten Stunde des großen „Wahlschiffes“ am
15. Januar ein noch interessanteres und kampferregendes
Renner, das zu einem noch stärkeren Ereignis werden
könnte. Die Belegung spricht jedenfalls mit größter
Wahrscheinlichkeit für hinreichende Kämpfe.

4 Stunden kämpfen die Berufsfahrer.

Der Berliner Hoffmann hat bei seinem Start
in der vergangenen Woche in Berlin die besten interna-
tionalen Fahrer im Verfolgungsrennen ganz überlegen
geschlagen. Da der Berliner in Münster immer noch
nicht zu der von ihm erzielten erfolgreichen Reande
gegen Rims-Küller kam, ist mit Sicherheit anzunehmen,
daß dieser starke Fahrer alles daran setzen wird, um end-
lich am Schluß dieses Winters zu einem großen Siege
zu gelangen. Sein Partner Wille hat inzwischen keine
Vorbereitungsarbeit für diesen Schlußkampf so ernstlich
betrieben, daß er mit zweifelsloser Hoffnung auf den
Sieg in den letzten Kampf geht.

Rims-Küller haben gerade beim letzten Rennen
nachdrücklich bewiesen, daß sie in ihren Kämpfen die
rechten Erfahrungen gekammelt haben. Sie verstehen
es wie keine andere Mannschaft, ihr Rennen nach der
jeweiligen Lage und Veranlagung ihrer Konkurrenten
einzustellen. In den entscheidenden Kampfphasen besitzen
sie eine gewaltige Härte und Entschlossenheit zum Sieg.

Die rege Nachfrage von Bielefeld beweist, wie groß
die Hoffnungen auf die neue Verbindung Wengler-
Terlitz sind. Die vielen Anhänger von Otto Terlitz
würden es lieber als den schlichten Wille dieses kampfer-
regenden Radportwinters leben, wenn sie Otto auf der
Siegerrehrunde begrüßend sehen können.

Bis dahin haben die vorgenannten Mannschaften
aber noch einen harten Kampf zu bestehen gegen die star-
ken ausländischen Paare wie v. Schandev. d.
Broed und Deneel-Depauw. Diese beiden Paare
sindbun allererste internationale Klasse, und ihre Erfolge
in diesem Winter auf ausländischen Bahnen geben ihnen
die größte Gewinnaussicht in diesem harten Vier-
Stunden-Kampf. Die Holländer sind in Münster keine
Unbekannten mehr, so sie konnten sich bereits in die
Siegerliste eintragen. Deneel-Depauw ist eine alte, viel-
fach bewährte Mannschaft, und es wird freudig begrüßt,
den Sieger des letzten Dortmund-Radrennens nun
auch erstmalig in Münster im Kampf zu sehen.

Die reichen Erfahrungen und zwei Schatzgegenstände
kommt aus Südamerika Karl Göbel zurück, der
schon manche Gedanken auf dem ihm besonders gut lie-
genden Hoload der Halle Münsterland vollbracht hat.
In Gustav Schmidt besitzt er einen ausgezeichneten
Partner. Man könnte es nicht als Ueberrassende be-
zeichnen, wenn diese Mannschaft am Schluß des Rennens
auf den vordersten Plätzen endete.

Mit Sauerberg-Küller kommt eine wei-
tere holländische Mannschaft am Start. Auf den best-
günstigen Winterbahnen hat diese Mannschaft eifrig trainiert
und sich in Wettkämpfen hervorgetan. Ihr lobens-
werter Einsatz wird wesentlich dazu beitragen, daß das
Rennen lebhaft verläuft.

Der Holländer Eliaet mit seinen kolonialen Bei-
nen ist diesmal mit dem Bodumer Bremer gepaart.
Bremer hat im Dortmund-Radrennen und am Son-
ntag darauf in St. Etienne (Südfrankreich) bewiesen, daß
er sich a. St. in sehr guter Form befindet.

Der Schweizer Schenk hat eigentlich noch nie
einen Veranlaß und keinen Partner in einem Rennen
entwacht. Er besitzt ein selten gutes Willestgefühl und
ist dabei äußerst stark. Es wundert daher, daß dieser zu-

Am ersten Arbeitstag gab die Schulungsleiterin der
Gauhülle einen Überblick über die Erfolge der Innen-
und Außenpolitik der fünf Jahre des nationalsozialisti-
schen Staates. Die Gauhülleleiterin für Rahmenpolitik
machte anschließend Ausführungen zu ihrem Arbeitsgebiet.
Der Nachmittag lag die Möbel beim Volkstanz, dem eine
Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung praktischer Fragen
folgte. Den Abbruch des ersten Tages bildete ein Vor-
trag über die Aufgaben der Abteilung volkswirtschaft-
licher Hauswirtschaft.

Soziale Selbstverantwortung.

Vom 19.—21. Februar veranstaltet die Reichsbe-
triebsgemeinschaft „Druck und Papier“ eine Vor-
tragsreihe über das Wesen der Sozialen Selbstverant-
wortung. Abteilungsleiter der RAB „Druck und Papier“,
Pa. Flug (Berlin), wird am 19. und 20. in Bielefeld
und am 21. Februar in Münster sprechen.

Zum gleichen Thema wird am 24. Februar in Red-
dinghausen der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft
Verkehr und öffentliche Betriebe, Pa. Körner (Berlin),
sprechen.

Kurzmeldungen der Partei.

Beförderungen in der NSDAP-Gruppe Westfalen.
In der NSDAP-Gruppe Westfalen wurden, wie erst jetzt
bekannt wird, u. a. folgende Beförderungen ausgesprochen:

Zum NSDAP-Hauptgruppenführer der Führer der NSDAP-
Standarte 59, NSDAP-Obergruppenführer Sommer, und der
Adjutant der Gruppe Westfalen, NSDAP-Obergruppenführer
Meyer. Zum NSDAP-Verwaltungsgruppenführer der
NSDAP-Verwaltungsgruppenführer Dr. Hader.

Pa. Studentenkraft sprach in Bielefeld, im Rah-
men einer großen westfälischen Vortragsreihe der
Volkshilfsgruppe Bielefeld sprach in der Rudolf-Dietrich-
Halle der Schulungsleiter des Gau Westfalen der
NSDAP, Pa. Studentenkraft, über „Der deutsche Weg
vom Volk zur Nation“.

Kreismitgliedschaft in Reddinghausen eingeweiht.
In Reddinghausen wurde die 11. Kreismitgliedschaft des
Gau Westfalen-Nord ihrer Bestimmung übergeben. An
der Einweihungsfeier nahm auch Gauverwaltungsleiterin
Parteilgenossin Volter teil.

Großer Erfolg des 3. Musikkonzertes des Reichs-
jüngers Köln. Das dritte große Musikkonzert des Reichs-
jüngers Köln brachte den schönen Gesamtertrag von
10.046,19 RM, eine Summe, die das Ergebnis aller bis-
herigen Musikkonzerte weit übersteigt. Wie die Nach-
richtliche des Reichsjüngers Köln mitteilt, ist in An-
betracht des großen Erfolges der Abende noch ein wei-
teres Musikkonzert zugunsten des Winterhilfswerkes vor-
gesehen.

Neues HJ-Heim in Lette. In Lette, Kreis Coes-
feld, konnte der Hitlerjugend ein neues Heim übergeben
werden.

Münster und Münsterland.

md. Coesfeld, 3. Febr. 2 Monate Gefängnis für
schlaflose Wache. Auf seiner Fahrt von Paris nach
Ostenheim hatte der Kraftfahrer Josef U. aus
Wille bei Haus das Rad, die Gewalt über seinen
Lastkraftwagen zu verlieren, der infolge der schiefen
Lenkung und der engen Straße ins Schleu-
den geriet. Dabei fuhr er auf ein Fuhrwerk des Land-
wirts B. aus Ostenheim, der unter kein eigenes Fuhr-
zeug geriet und überfahren wurde. Der herbeigeholte
Arzt vermochte nur noch den Tod festzustellen. Nach ein-
dringlicher Klärung der Schuldfrage erkannte das Schöff-
engericht gegen U. auf eine Gefängnisstrafe von
zwei Monaten.

md. Rheide, 3. Febr. Schwerer Vertrauensmißbrauch.
Ein junger Mensch aus Rheide, Angehöriger T., erstruck
sich einer schönen Vertrauensstellung bei einem Bauunter-
nehmer in Ralkar. Er führte bei diesem die Buchführung,
lebte die Quittungen und Urlaubsmarken und entlockte
die Arbeiter. In der Zeit dieser Tätigkeit von etwa
amterhalb Monaten unterschlug er Geldbe-
träge in Höhe von etwa 1600 Reichsmark.
Von dem Geld kaufte er sich ein Motorrad an, einen
Teil des Geldes verlor er beim Kartenspiel. Das Coes-
felder Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefäng-
nisstrafe von fünf Monaten.

md. Epe, 3. Febr. In den Folgen eines Sturzes
gehorben. Ein 16jähriger Knabenknecht war kürz-
lich, wie von uns berichtet, mit einem Fahrrad gefal-
len. Er klagte zunächst nur geringe Schmerzen am Rücken,
den einer Verletzung war weiter nichts zu sehen. Später
wurde allerdings eine Operation notwendig, die das Be-
den des jungen Menschen jedoch nicht mehr retten konnte.
Er starb an Blutvergiftung.

md. Nordhorn, 3. Febr. Der Stand der Maul- und
Kleinfleck im Kreise Bentheim. Nach amtlicher-
licher Feststellung waren im Kreise Bentheim am letzten
Stichtag, dem 29. Januar, insgesamt noch 81 Gemeinden
versteckt, wovon zwei Gemeinden als neuversteckt ge-
meldet werden. Die Zahl der verstorbenen Geflügel betrug
71, davon 16 neu. Erloschen ist die Seuche in der Be-
richtswoche auf insgesamt 15 Geflügel. Der Seuche erlag
in der Berichtszeit nur eine Kuh.

md. Neuen, 3. Febr. Opfer seines Berufes. Ein
Opfer seines Berufes wurde der in Rheine tätige
Klempner Franz Beltrus von hier. In Ausübung seiner
Tätigkeit führte er aus nur wenigen Metern Höhe bei
einem Baue ab und erlitt tödliche Verletzungen. Sieben
Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

Hauptversammlung der West- Landes-Eisenbahn.

md. Münster, 3. Februar.
In der Hauptversammlung der West-Landes-Eisen-
bahn AG, die am Donnerstag vormittags im Landes-
haus stattfand, wurden die Sitzungen der Gesellschaft den
Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes angepaßt und die
geänderten Satzungen einstimmig genehmigt. Bei der
Neubildung wurden vier Vertreter der Provinzialver-
waltung, sowie die Vertreter von 12 Landkreisen in den
Aufsichtsrat gewählt. In der dann folgenden Aufsicht-
ratswahl wurde Landesbahnpam Kollow zum Vor-
sitzenden gewählt. Zum ersten Stellvertreter wurde Lan-
desrat Dr. Hüf (Münster) und zum zweiten Stellver-
treter Landrat Götter (Bedum) bestimmt.

Wann und wo sind in Westfalen Pferderennen?

Münster, 3. Februar.

Für die diesjährigen Rennveranstaltungen in West-
falen, deren erste schon in gut zwei Monaten zu erwarten
ist, sind jedoch die Termine festgelegt worden. Aus dieser
Aufstellung geht hervor, daß neben dem Halblutrenn-
sport auch Vollblutrennen Klasse B und Trabrennen
Klasse C vorgesehen sind. Die Rennzeit eröffnet am 10.
April eine Veranstaltung auf dem neu ausgebauten
Rennplatz in Wätrup, die am 21. August einen we-
teren Rennplatz bieten wird. Eine Veranstaltung, die neben
einigen Pferderennen auch mehrere Turnierturniere
vorstellt, wird voraussichtlich am 14. und 15. Mai in
Preußisch-Ströhen (Kreis Lübeck) abgehalten.
Weitere Rennen finden am 26. Mai (Himmelfahrtstag)
und 11. September auf dem schönen Rennplatz in Lü-
dinghausen statt. Der zweite Pfingsttag bietet wie
in früheren Jahren der Rennveranstaltungen in West-
falen ein vorzügliches Programm. Im weiteren Verlaufe
der Rennzeit schließen sich dann folgende Pferderennen an:
am 12. Juni in Bocholt, am 19. Juni in Forten,
den zweiten Sonntag im Juli (10.) hat sich wieder wie
in den früheren Jahren der Rennverein Ruppelshausen
als Rennplatz gemeldet. In Forten finden die Pferde-
rennen am Sonntag, dem 31. Juli, statt, und Oren-
stein hat für seine Rennen wie in früheren Jahren
den ersten Sonntag im August belegt, der diesmal auf den
7. fällt. Der mit besonderer Spannung erwartete Renn-
tag auf der historischen Rennbahn Castrop-Rauxel
kann erst am Sonntag, dem 28. August, abgehalten werden,
da die Arbeiten für den großzügigen Ausbau dieser inter-
essanten Rennbahn noch voraussichtlich auch über die
ersten Sommermonate hin erstrecken werden. Den Ab-
schluß der Rennzeit dieses Jahres wird ein Rennen in
Damm bilden. Es wird gleichzeitig als Auftakt zu be-
trachten sein für die im nächsten Jahre dort in Aussicht
genommenen großen Jubiläumsspiele anläßlich des
100jährigen Bestehens des dortigen Rennvereins und ist
daher bereits in größerem Rahmen geplant als er die
bisherigen Sommerpferderennen umgibt.

Der Führer und
Den Go
t, Kommandieren
Oberbehlshaber
Die Go
fessor Dr. phil. h
fswesens des Hee